

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

a. Um den See nach Dreibergen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

fabrikation Fuß gefaßt. Es ist nicht ohne Interesse, die eine oder andere Fabrik in Augenschein zu nehmen.

Wir können die kleineren Spaziergänge in der unmittelbaren Nähe des Dorfes, die übrigens mit Hülfe der Wegweiser unschwer zu finden sind, nicht alle verzeichnen. Wir geben nur die größeren Touren.

a. Um den See nach Dreibergen.

Von Meyers Gasthof am See durch den Garten nach dem Kurhaus 7 M., weiter in derselben Richtung durch den Busch zur Chaussée und auf dieser bis kurz jenseits der Chausséebrücke l. ein Pfad nach Nschhausen und Dreibergen abzweigt, dann auf diesem weiter. Man kommt in dem Dörfchen Kayhausen auf den Fahrweg, muß aber nach 3 M., wenn dieser sich r. wendet, wieder l. auf einen Pfad. Man gelangt so in 25 zu einer Bank neben einem Wegweiser. R. geht der Fußweg nach Nschhausen, l. am See liegt die Kreuzwiese, wo ehemals ein Kreuz die Stelle einer Mordthat bezeichnete. Man geht aber gerade aus und gelangt durch Busch und Wiesen in 50 nach Dreibergen, also Hintour im ganzen 75 M.

Einen kleinen Umweg von vielleicht 10 M. macht man auf einem von dem Verschönerungsverein neu angelegten Wege, dem Uferwege, der 2 M. hinter der Brauerei l. zum See führt und an einem Phantasiebilde der alten Burg Kayhausen vorüber bei der eben genannten Bank wieder auf den Kirchpfad stößt.

Will man von Dreibergen aus die andere Seite des Sees umwandern, so geht man westlich durch den Garten an hübschen Bauernhöfen vorbei bis an das Gehölz. Der Weg l. über Klingenberg's Villa ist nicht mehr gestattet. Man geht also gradeaus bis an die Chaussée 3, auf dieser l. bis zu einer Anlage 24, wo l. der Fußweg über Kostrup und Gyhausen und sodann an die Chaussée bei Bruns Gärtnerei führt. Hier l. zum Dorfe zurück. Der Weg ist $\frac{1}{4}$ Stunde näher als auf der andern Seeseite.

Macht man den letzteren Weg in umgekehrter Richtung, so geht man von der Friedensreihe bei Meyer und Hotes auf der Westersteder Chaussée westwärts, bis 2 jenseits der Muebrücke bei Bruns Wirtshaus und Gärtnerei der Fußpfad r. abgeht. Durch den Abtrieb größerer Waldflächen hat der ganze Weg um den See sehr viel von seinem früheren Reize verloren. Man sollte darauf hinwirken, daß wenigstens an den geeigneten Aussichtspunkten ein-



zelne Gruppen erhalten bleiben. Ohne die Umsäumung durch wechselnden Baumbestand würden die Ufer flach und unbedeutend erscheinen.

An beiden Seiten des Sees geht jetzt eine Chaussee, die demnächst auch Dreibergen unmittelbar berühren wird. Die westliche Strecke geht von der Zwischenahn-Westersteder Chaussee hinter dem Gute Eyhausen bei der Mühle r. ab und führt zur Zeit nur bis Elmendorf an den Weg von dort über Gieselhorst nach Westerstede. Etwas vorher zweigt die Chaussee nach Dreibergen ab. Die Strecke an der Ostseite geht bei Kayhausen von der Zwischenahn-Oldenburger Chaussee ab und geht über Grifstede nach Wieselstede. Bei Aue geht die Chaussee nach Dreibergen ab.

Die ****Dreiberge** sind künstlich aufgeworfene Hügel und gehören zum ausgeschiedenen Kron Gute. Die Anlagen sind 1816 von der Forstverwaltung angelegt und später durch den Ankauf einer Röterei erweitert. Das Wirtshaus (Feldhus), dessen Privatgarten unmittelbar an die dem Besuche des Publikums geöffnete Großherzogliche Besitzung stößt, hat sich sehr herausgearbeitet und ist auch für den längeren Aufenthalt von Sommerfrischlern eingerichtet. Es ist hier ländlicher und näher bei Wald und Wiese als in Zwischenahn. Die Aussicht von den drei Bergen auf den See und das Dorf ist trotz der geringen Erhebung die schönste im Umkreise.

Dem Wirtshause gegenüber führt bei dem kleinen Hause in einigen Minuten ein Fußweg in das Elmendorfer Holz, 28 ha, ein Staatsforst, der neuerdings mit hübschen Spaziergängen versehen ist. An der Nordseite desselben liegt die Wohnung des Holzwärters, bei dem sich einstens eine jetzt versiegte Wunderquelle befand, welche zu Zeiten Anton Günthers viel von sich reden machte und noch bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts ihre Gläubigen hatte. Man macht eine Rundtour, indem man beim Eingange den Weg l. einschlägt, die folgende Schneise r. und so weiter am Rande des Holzes den Weg zurück verfolgt.

Der Platz hieß früher Altenkirchen, weil in der ersten Zeit des sich von Wieselstede und Rastede ausbreitenden Christentums hier dem h. Bartholomäus eine Kapelle geweiht war, die 1360 nach Vergrößerung der Zwischenahner Kirche abgebrochen wurde. In



dem Garten an der andern Seite des Weges bei dem kleinen Hause sieht man noch Findlingssteine aus dem Boden ragen, welche das Fundament für den hölzernen Oberbau abgaben. Dann kommt man zu der weiteren Konjektur, daß das jetzige Wirtshaus ursprünglich die Wohnung des Geistlichen war und die uralte, leider dem Zerfallen nahe Linde im Krongutsgarten, aus der ein zweiter junger Stamm empor wächst, wie anderswo so auch hier den Eingang zum Kirchhofe bezeichnete oder im Garten des Pastorates stand. Später erscheinen die Herren van Elmendorpe, die jetzigen Freiherren von Elmendorff, als die Gutsherrn dieser Gegend und im 14. Jahrh. sind sie das begütertste Geschlecht unter den vielen hier ansässigen Adelligen, bis sie 1331 ihren gesamten Besitz an den Grafen von Oldenburg verkaufen und nach Fücktel bei Bedhta verziehen. Da bei den jetzigen drei Bergen viele Fundstücke von alten Baulichkeiten und Befestigungen gefunden sind, so ist die Annahme wohl gerechtfertigt, daß ihre Burg einstmals hier am Wasser gestanden hat. Nur hat man sich die Sache nicht so vorzustellen, als ob dieses feste Haus sich oben auf den Spitzen erhob. In unserer Ebene schützte man sich in der Hauptsache durch tiefe Gräben, hinter ihnen waren niedrige Wälle, verpallisadierte Eingänge und in der Mitte auf dem Hofe stand als Hauptteil der ganzen Anlage ein isolierter Turm. Ist die Mutmaßung in betr. der Lage der Burg richtig, so haben unsere Hügel ihre jetzige Form erst durch künstliche Aufschüttung der von den Wällen und Wohnstätten übrig gebliebenen Erd- und Schuttmassen erhalten.

Über Mansholt nach Oldenburg, Wieselstede oder Mastede. Man geht von Dreibergen entweder den Fahrweg r. vom Wirtshause nach Gristede oder besser den Fußweg, der durch das Elmendorfer Holz führt.

Von Dreibergen über Gieselhorst nach Westerstede j. unter Westerstede 2a.

b. Nach Ohrwege, Nschwege und Ekern.

Busch, Wiesen, Esch, Dörfer und ausnahmsweise sogar ein wenig Höhenunterschied, durch das Thal der Aue veranlaßt, machen diesen Weg, der zwar der Begleitung durch den schimmernden See entbehrt, zu einem höchst lohnenden. Das „wege“, das uns in annerschen Dorfnamen öfter begegnet, hat mit Weg nichts zu thun, sondern ist aus Wede, Wald, entstanden.

Wir gehen von der Friedenseiche im Dorfe auf der Westersteder Chaussee oder direkt vom Bahnhofe auf dem Wege nördlich vom Bahndamme bis an die Edewechter Chaussee, dann r., gleich l. bis jenseits der Auebrücke, wo r. bei Bruns Wirtshause der Weg nach

